

KAISTEN

Beim Tierlignadenhof heisst das Zauberwort Akzeptanz

von Susanne Hörth - az Aargauer Zeitung • 12.10.2015 um 05:37 Uhr



Die Hunde geniessen die Streicheleinheiten von Monika Spoerlé, Janina und Stefanie Sutter. Susanne Hörth

© Susanne Hörth

Der Tierlignadenhof befindet sich mitten in einem Wohnquartier, gilt es auch, Rücksicht auf die Nachbarn zu nehmen.

Auf das Klingeln - der Knopf dafür befindet sich zirka 20 Meter von der eigentlichen Haustür entfernt an einem Hofgatter - folgt ein mehrstimmiges Bellen. Die Vögel in den Volieren stimmen einen Pfeif-Schnatter-Wettkampfer den Gänsen im Teichgehege an. Aus dem Stall ertönt ein Wiehern, auf dem blöken die Schafe, die Geissen meckern.

Der Kaister Tierlignadenhof befindet sich inmitten eines Einfamilienhausquartiers, das in den letzten Jahrzehnten an der Oberkaistenstrasse entstanden ist. Als der Bauernhof vor 200 Jahren errichtet

wurde, gab es nicht viele direkte Nachbarn. Heute schon. Dass nicht alle gleiche Begeisterung für Tiere aufbringen können wie die Betreiber und versteht sich von selbst.

Sammlung gegen den Hof?

«Wir wissen das, versuchen auch, so gut es geht, Rücksicht zu nehmen» Betreiberin Monika Spoerlé. Als kürzlich einige der Geissen ausgebüxt und Nachbarn zurückgebracht worden sind - hier zeigt sich auch die gute Gegenseite gegenüber dem Hof - erfuhr die Kaisterin, dass angeblich eine Unterschriftensammlung gegen den Hof mit seinen rund 150 Tieren im Gange ist.

Auf Nachfrage der az bei einigen Nachbarn konnte das nicht bestätigt werden. Auch auf der Gemeindeverwaltung weiss man nichts von einer Unterschriftensammlung. Gleichwohl ist sich das Gnadenhof-Team bewusst, dass Geräusche, Gerüche - «Der Miststock zieht halt auch Fliegen an» (Monika Spoerlé) - und die nicht immer einfache Verkehrssituation rund um die Liegenschaft zu einem Ärgernis für die Nachbarschaft werden können.

Verkehrssituation ein Problem

Der Tierlignadenhof ist ein Publikumsmagnet. Um den Alltag mit den vielen Tieren - das geht vom Füttern, Pflegen, Reinigen der Ställe bis hin zu Tierarztbesuchen - bewältigen zu können, sind fixe Besucherzeiten, und auch nur nach telefonischer Absprache definiert. Gleichwohl gibt es kaum einen Tag, in dem nicht ein Tier abgegeben, ein Rat abgeholt oder schnell etwas vorbeigebracht wird. Das führt teilweise auch zu wildem Parkieren entlang der Strasse oder auf Privatplätzen der Nachbarn. «Obwohl Schilder angebracht werden diese nicht von allen beachtet», so Stefanie Sutter, Stiftungsratspräsidentin. Sie und ihre Zwillingsschwester helfen schon von Anfang an intensiv auf dem Tierlignadenhof mit.

Wenn auch stets der Auftrag zum Wohl des Tieres für sie an oberster Stelle steht, so ist es ihnen wichtig, ein gutes Auskommen mit den Nachbarn zu haben. «Ich möchte nicht gehemmt sein, wenn ich für eine unserer Sachen bei den Nachbarn klingeln muss, um etwas zu fragen», sagt Stefanie Sutter. Solche Situationen kommen es immer wieder.

Aktuell, weil mehrere Katzen verschwunden sind und das Hof-Team bei der Suche nach den Samtpfoten auch auf die Beobachtungen der Nachbarn angewiesen ist.

Die Parkplatzsituation wird sich im kommenden Jahr ändern. «Wir haben mit der Gemeinde die Auflage, Parkplätze zu realisieren», erklärt Stefanie Sutter. Die Gemeinde rechnet damit, dass diese im Frühjahr 2016 realisiert werden können. I

Stiftungsratspräsidentin: «Wir werden die Volieren entlang der Strassen und sie weiter hinten wieder aufbauen. Anstelle der Volieren kommen c Parkplätze.»

Gemeindeschreiber Manuel Corpataux bestätigt, dass die Bauvorhaben : Bachdurchlass Leimgrund und die Oberkaistenstrasse im Laufe des nächl Jahres ausgeführt werden sollen. «Geplant ist ein Baubeginn im Frühjah Derzeit liegt der Bachdurchlass noch öffentlich auf. Die Auflage des Bau Oberkaistenstrasse erfolgt nächstens.

Ruhe in der Harmonie

Wirklich ruhig wird es auf dem Tierlignadenhof mit Garantie auch nach Ausführung der Bauarbeiten und dem Bereitstellen der Parkplätze nicht Die Aufgabe, heimatlosen, ausgesetzten, alten und auch kranken Tieren Zuhause auf Lebzeiten zu geben, ist ein 24-Stunden-Job, 7 Tage die Woch und auch die vielen Besucher, welche die aussergewöhnliche Tiergemei sehen und erleben möchten, sorgen dafür, dass hier eine stete Betriebs herrscht. Für Monika Spoerlé ist die Stille und Ruhe immer wieder im F der harmonisch zusammenlebenden Tiere zu finden.